

glänzender Zeichner und hat grosse koloristische Vorzüge. Trotzdem fehlt seinen Blättern der gewisse Reiz, das geschickte Zusammenhalten, das aus löblichen Arbeiten gute Plakate macht. Sein Bestes ist das für den Ball „Pegasus auf dem Eise“, ein wirklich flott erfundenes und gut gearbeitetes Blatt. Auch das Blatt für Cardinal-Zigaretten hat gute Qualitäten, während das Blatt für Diktator und der grosse Tolstokopf ziemlich reizlos sind. Ortmann lässt mit drei Blättern für Gasapparate trotz seiner Zeichenkunst den grösseren Zug vermissen, und auch seinem N. A. G.-Plakat das aus einem sehr ausgedehnten „beschränkten“ Wettbewerb hervorgegangen ist, kann ich nicht viel abgewinnen. Lüdkes Arbeiten, von denen mir die für den Lunapark, Hansa-Tag, Heintz-Liköre und Manthey-Flügel bekannt wurden, erscheinen mir reichlich grob und trocken.

Walter Buhe, der schon im vorigen Jahr unsere Aufmerksamkeit erregt hat, brachte im Verlag von Robert Müller in Potsdam einige recht gute, in den Farben vielleicht etwas unruhige Blätter für die Vereinigten Werkstätten heraus, in deren Diensten er arbeitet. Derselbe Verlag machte uns durch zwei nicht sehr starke Landschaftsplakate für Terraingesellschaften mit Müller-Ludwig, und durch ein ziemlich gleichgültiges Eisenbahnplakat mit Pichin bekannt.

Lindenstaedt verhalf als Verleger einigen Blättern von Söderström für Luftfahrten und für eine Dauerwäsche zur Oeffentlichkeit. Söderström, von dem auch einige sehr amüsante Inserate auffielen, scheint mir ein höchst beachtenswertes Talent mitzubringen, dem man ein ergiebigeres Feld zur Betätigung wünschen möchte. Seine leichten Anklänge an Klinger oder seinen Lehrer Bernhard verübelt man ihm kaum, angesichts der wirklich originellen Arbeitsweise, aus der eine starke persönliche Note spricht. Ich halte ihn unter den Neuerscheinungen für den Versprechendsten und hoffe, dass unser Herausgeber einmal



Steph. Krotowski / Signete für den Verlag der deutschen Hutmacherzeitung

Gelegenheit nimmt, sich noch intensiver mit ihm zu befassen.

Dagegen konnte man nur mit gemischten Empfindungen den Uebertritt von Fries, den wir seit langem als Illustrator kennen, auf das Gebiet der Reklame begrüssen. Er hat sich mit einigen Plakaten, so zwei für Metallfadenlampen, noch mehr mit zahlreichen Insera-

ten für Barthmann-Schuhe die Sache allzu leicht gemacht, da er nur begangene und gut geebnete Wege benutzt. Einzig in dem Plakat für Café A. B. G. glaube ich eine etwas eigenere Arbeit zu verspüren. — „Können sie Klingerplakate machen“? fragte der Chef den Lehrling. „Ich habe es noch nicht versucht“, war die bescheidene Antwort. — —



MAX MATTHES
• MAGDEBURG •

Steph. Krotowski / Signete für den Verlag der deutschen Hutmacherzeitung

Den weitaus grösseren Anteil an der Plakatherstellung haben natürlich, wie stets, die älteren Künstler gehabt, — alt übrigens nur bezüglich ihrer künstlerischen Tätigkeit, denn an Jahren sind gerade sie meist noch erstaunlich jung. Lindenstaedt, mit einer der ältesten, in dessen Verlag auch das prachtvolle, schon früher einmal erwähnte Blatt von Käthe Kollwitz für den Propagandausschuss Gross-Berlin erschien, ist auch selbst wieder häufiger und neuerdings glücklicher hervorgetreten. Seine Blätter für Dressels Damenhüte, für Rehbrücke, Steinhardt, Maendels Beleuchtungskörper, vor allem der Eisbär für D. A. E. stellen beachtenswerte Arbeiten dar. Dazwischen allerdings gibt es immer wieder recht unerfreuliche Blätter. Im ganzen betrachtet, scheint er seinen Stil noch nicht wieder gefunden zu haben, was immerhin erfreulicher und ehrlicher ist, als wenn er inzwischen den Stil der andern gefunden hätte!

Von den Stützen des Verlags Behrends schätze ich Rolf Niezky am höchsten. Seine drei Blätter für Leichners Fettpuder sind sehr gute Arbeiten, und ausgezeichnet ist sein Barsoi in blau, gelb und weiss für Spratt's Hundekuchen. Rumpf, der der Meistbeschäftigte dieses Kreises zu sein scheint, kommt weder aus seinem engen Rahmen hinaus, noch verbessert er sich innerhalb dieses Rahmens. Seine Versuche, etwas anderes als mondäne Männer und Frauen zu geben, sind verfehlt. Das zeigen sowohl die Arbeiten für Orkan-Beton-Pfosten, sowohl die Möbelleute für Paul Schur, wie der alte Herr für die Büsch-Institute, oder gar die allegorische Gestalt für ein Säuglingsheim! Doch ist er auch in den zahlreichen Blättern für elegante Lokale, für Modehäuser, Zigaretten usw. recht trocken in den Farben und beherrscht die weibliche Eleganz bei weitem nicht so sicher, wie die männliche, für die er allerdings in sich selbst stets ein geeignetes — und reichlich oft benutztes Modell herumträgt. Joe Loe, der dritte im Bund, ist seinem Stil, der die drastische amerikanische Komik ausbeutet, weiter treu und gibt darin oft